

Bezugspreis
 Die Halle vierteljährlich 2.50 M., bei
 dreimonatlicher Aufstellung 2.75 M., durch
 die Post 3.25 M., ausländ. Aufstellungsgel-
 dühr. Bestellungen werden von allen
 Reichspostämtern angenommen.
 Am nächsten Dienstage Bescheidigung
 unter Nr. 6378 eingetragen.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 S. B. Ernst Arnold in Halle.
 Erscheinung von 10^h bis 12^h Mitt.
 (Erscheinung: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 1761)

Saale-Zeitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
 werden die Spaltenzeile oder deren
 Raum mit 30 Pfg., solche mit 20 Pfg. mit
 20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
 von unten her abwärts und nach
 dem Vorkommen angenommen.
 Die Gebühren die Seite 75 Pfg.
 Erscheinung vierteljährlich 2.50 M.,
 Sonntags und Feiertags einmal,
 sonst normal täglich.
 (Der Abdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.)

Nr. 326. Halle a. d. Saale, Montag, den 15. Juli 1901. 1901.

Deutschlands Außenhandel im Jahre 1900.

Se mehr einzelne Volkswissenschaftler der letzten Zeit, wie der
 Landwehr, einen wirtschaftlichen Niedergang anzuzeigen
 scheinen, um so mehr ist es notwendig, sich über die wirt-
 schaftliche Entwicklung klar zu werden. Auf-
 sichtlich Einzelverhältnisse dürfen das Gesamturteil nicht
 beeinflussen. Es ist bedauerlich, daß die statistischen Fest-
 stellungen über die wirtschaftliche Entwicklung, wie sie in der
 Reichsstatistik und in den Berichten der Handelskammern
 gegeben werden, immer ziemlich spät er scheinen, gerade Zeit
 nach Ablauf der Wirtschaftsjahre, über die sie berichten.
 So kommen jetzt die statistischen Feststellungen über das Jahr
 1900, aus denen hervorgeht, daß in diesem Jahre der aus-
 wärtige Handel Deutschlands eine Höhe wie nie zuvor
 erreicht hat. Der sogenannte Spezialhandel, das ist die Ein-
 fuhr in den freien Verkehr und die Ausfuhr aus dem freien
 Verkehr, seit 1897 auch einschließlich der Ein- und Ausfuhr zur
 Veredelung an inländische Rechnung, aber abzüglich des
 Edelmetallverkehrs, betrug nämlich:

| Einfuhr | | Ausfuhr | |
|------------|-------------|------------|-------------|
| in 1000 T. | in Mill. M. | in 1000 T. | in Mill. M. |
| 1890 | 29,013 | 4403 | 20,139 |
| 1895 | 29,816 | 4134 | 21,362 |
| 1897 | 40,162 | 4864 | 22,019 |
| 1898 | 42,790 | 5440 | 29,094 |
| 1899 | 44,656 | 5784 | 30,403 |
| 1900 | 45,912 | 6043 | 32,692 |

Sieht man den vorausgegangenen Jahre ist also die Einfuhr um
 126 Mill. T. und 250 Mill. M., die Ausfuhr um 228
 Mill. T. und 385 Mill. M. gestiegen, die Ausfuhr
 also weit erheblicher als die Einfuhr. Geht man
 bis 1893 zurück, dem letzten Jahre, das noch nicht unter dem
 Einfluß der neuen Handelsverträge stand, so ergibt sich eine
 Zunahme der Einfuhr um 16,1 Mill. T. und 1909 Mill. M.
 und der Ausfuhr um 11,3 Mill. T. und 1508 Mill. M.
 Prozentual ist in diesen sieben Jahren die Einfuhr dem Ge-
 wichte nach um 54 Proz. und dem Werte nach um 46 Proz.,
 die Ausfuhr dem Gewichte nach um 63 Proz. und dem Werte
 nach ebenfalls um 46 Proz. gestiegen. Diese Gleichmäßigkeit
 der Steigerung bei der Einfuhr und Ausfuhr ist beachtens-
 wert.

Die Verteilung der einzelnen Länder an der Ein-
 fuhr und Ausfuhr ist sehr verschieden und verschiebt sich allmählich
 immer mehr zu Gunsten des überseeischen Verkehrs. Ein
 Vergleich der Einfuhr aus den Ländern, die für mehr als
 100 Mill. M. Waren nach Deutschland geschickt haben, er-
 giebt folgendes Bild: Die Einfuhr aus den Vereinigten
 Staaten ist gegenüber dem Jahre 1899 um 113,6 Mill. M.
 größer gewesen und seit 1891 hat sie sich mehr als verdoppelt.
 Danach kamen 10,4 Proz. aller eingeführten Waren aus
 den Vereinigten Staaten, jetzt ist ihr Anteil auf 16,9 Proz.
 gestiegen. Großbritannien, das im Jahre 1891 noch
 für 120 Mill. M. Waren mehr nach Deutschland einführte
 als die Vereinigten Staaten, hat letzteren schon im Jahre 1898
 den Vorrang lassen müssen und ist hinter ihnen jetzt schon um
 180 Mill. M. zurückgefallen, trotzdem die Steigerung von
 1899 zu 1900 mit 63 Mill. M. recht beträchtlich war.
 Deutschland bezieht jetzt nur noch 13,9 Proz. aller eingeführten
 Waren aus Großbritannien, gegen 15,4 im Jahre 1891.
 Hinsichtlich der Einfuhr ist zwar im letzten Jahre wieder etwas
 gestiegen (um 13,6 Mill. M.), doch ist der Anteil Deutschlands
 aus der deutschen Einfuhr, die seit dem Aufstrome der
 Handelsverträge von 1893 bis 1897 von 8,5 auf 14,6 Proz.
 gestiegen war, seit drei Jahren im Abwande und beträgt
 jetzt nur noch 12,1 Proz. Der Anteil von Österreich-
 Ungarn hat im Jahre 1900 mit 12,0 Proz. den
 niedrigsten Stand in allen Jahren erreicht, während der
 Anteil Frankreichs sich ziemlich gleich hielt (etwa 5 Proz.).
 Argentinien ist infolge der guten Beziehungen wieder
 sehr in den Vordergrund getreten und hat im Jahre 1900
 mehr als das Doppelte der Einfuhr von 1897 heran-
 gebracht. Sein Anteil ist in dieser Zeit von 2,2 auf
 3,9 Proz. gestiegen. Auch Brasilien zeigt im letzten Jahre
 eine sehr erhebliche Zunahme um 24,5 Mill. M., während
 die Einfuhr aus Westindien, Belgien und Italien ab-
 genommen hat. Beachtenswert ist die starke Zunahme der
 Einfuhr aus Spanien, die sich seit 1897 verdoppelt hat.
 Die Einfuhr aus China ist um 7 Mill. M. trotz der Wirren
 gestiegen, die aus Japan hat sich nicht verändert, die aus
 Westindien um 11,4 Mill. M. zurückgegangen.
 Gestiegen ist endlich, zum Teil verhältnismäßig recht er-
 heblich, die Einfuhr aus allen mittel- und südamerikanischen
 Staaten mit Ausnahme von Guatemala. Bei einem Vergleich
 der entsprechenden Ausfuhrzahlen fällt der starke Rückgang
 der Ausfuhr nach Rußland auf, der in den beiden letzten
 Jahren, besonders aber im Jahre 1900, stattgefunden hat.
 Die Ausfuhr nach Rußland ist von 1898 zu 1899 um
 13,0 Mill. M. und von 1899 zu 1900 um 7,7 Mill. M.
 gesunken. Hauptursache ist der Rückgang auf die wirtschaftliche
 Krise, in der sich Rußland befindet, zurückzuführen; nur
 zum Teil wird auch der Aufschwung, den einzelne Industrie-
 zweige in den letzten Jahren in Rußland erfahren haben, an dem
 Rückgang der fremden Einfuhr, der wohl nur vorübergehend
 ist, Schuld sein.

Seit nunmehr werden den Ländern, die von Deutschland
 Waren beziehen, Großbritannien immer noch die be-
 weglichste erste Stelle ein, wenn auch vorhin nur 19,2 Proz.
 der gesamten deutschen Ausfuhr gingen. Gegenüber dem
 Vorjahre hat eine Zunahme von 69,6 Mill. M. stattgefunden.
 Auch die Ausfuhr nach Österreich-Ungarn hat nur um
 4,7 Mill. M. zugenommen, aber denselben Anteil an der

Gesamtausfuhr (10,7 Proz.) gehabt wie im Vorjahr. Die
 Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten ist um
 62,1 Mill. M. gestiegen und beträgt 9,3 Proz. der Gesamtau-
 sfuhr. Noch stärker ist die Ausfuhr nach den Nieder-
 landen gestiegen; nämlich um 68,2 Mill. M. oder 8,3 Proz.
 der Gesamtausfuhr. Ebenso hat die Ausfuhr nach Frank-
 reich stark zugenommen (um 61,1 Mill. M.), wohl infolge
 der Weltanschauung in Paris. Von den übrigen Ländern ist
 besonders beachtlich die Zunahme der Ausfuhr nach Japan,
 die sich in neun Jahren um auf das Achtfache erhöht hat, um
 die nach Argentinien, die in der gleichen Zeit auf das
 3¹/₂-fache gestiegen ist.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser nahm am Sonnabend vormittag an Bord der
 „Hohenzollern“ vor Döb. den Vortrag des Reichsleiters
 an Eulenburg und Hertel, sowie den des Reichsleiters
 an Müllers und Wartinckelbein entgegen. Nachmittags unternahm
 er mit einigen Herren des Hofes einen längeren Spaziergang
 an Bord, der in eines der Döbe nahegelegenen Gebirgsdörfer
 führte und heute um 8¹/₂ Uhr abends an Bord zurück.
 Die „Hohenzollern“ hat gestern früh 7 Uhr die Meile nach
 Döbe an, wo sie 6¹/₂ Uhr abends nach jeder Fahrt bei
 fähigen Wetter eintraf. Vorunterschied hat der Kaiser an
 Bord Gottesdienst ab. * Die Kaiserin traf mit den kaiserlichen
 Prinzen an Bord der „Duma“ von Gmündener gestern in
 Kiel ein.

Soldaten-Erinnerungen.

Die Soldaten-Erinnerungen sind ein wertvolles Dokument, das
 die Geschichte der Armee in der Vergangenheit zeigt. In
 der Zeit der Napoleonischen Kriege war die Armee eine
 große, kampfbereite Einheit, die die Freiheit der
 Völker verteidigte. Die Soldaten waren stolz auf ihre
 Aufgabe und auf ihre Führer. Die Erinnerung an diese
 Zeiten ist ein Schatz, den wir nicht verlieren dürfen.
 Die Soldaten-Erinnerungen sind ein Zeugnis für die
 Tapferkeit und den Mut der Soldaten. Sie sind ein
 Mahnmal für die Jugend, die die Verantwortung für
 die Zukunft der Nation trägt. Die Soldaten-Erinnerungen
 sind ein Teil der Geschichte, die wir nicht vergessen
 dürfen. Sie sind ein Schatz, den wir nicht verlieren
 dürfen. Die Soldaten-Erinnerungen sind ein Zeugnis
 für die Tapferkeit und den Mut der Soldaten. Sie sind
 ein Mahnmal für die Jugend, die die Verantwortung für
 die Zukunft der Nation trägt. Die Soldaten-Erinnerungen
 sind ein Teil der Geschichte, die wir nicht vergessen
 dürfen. Sie sind ein Schatz, den wir nicht verlieren
 dürfen.

schule zur Verfügung gestellt. Es wurde mit vier Klassen im
 Rechen, in der Algebra, in Technologie und über Schiller
 begonnen. Ein vorläufiger Bericht über das Unterrichts-
 nicht Mängelungen, die nach über den engeren Kreis der Tech-
 nischen Hochschule hinaus Beachtung verdienen.

Ueber die Vorteile der Einweisung der Kunst wird gesagt:
 „In vielen Kreisen der Arbeiterklasse macht sich ent-
 wickelt den Fortschritt der Technik das Bedürfnis nach
 Fortbildung geltend. Diese Forderung ist jedem bekannt,
 mit Arbeitern in Verbindung kommt; jeder Studierende der
 Technischen Hochschule kann sie vorzeichnen, eine praktische
 Fähigkeit in der Arbeit hinter sich hat und dabei die Den-
 kweise und das Streben der Arbeiter kennen gelernt hat.
 Durch ein breiteres und fortgeschrittenes Wissen hat man
 selbst empfangen gelernt. Da diese Arbeiter nur für
 jugendliche Arbeiter bestimmt sind und von älteren nicht
 benutzt werden können, ist noch eine Idee anzuschließen.
 Die Erfahrung hat gezeigt, daß in der Tat ältere Arbeiter
 den jüngeren „Brosamen“ unserer Klasse bilden.“

Gegenüber den von mancher Seite angesprochenen Bedenken,
 ob Studenten geeignet seien, denartigen Unterricht zu erteilen,
 wird in dem Bericht geltend gemacht:
 „Der Arbeiter verlangt den Unterricht, von dem er weiß, daß
 er leicht nach ein Verenden in die Arbeit und in die
 gegen, und es stellt sich naturgemäß ein ungestörter Zu-
 ein, der für einen wirksamen Unterricht von größtem Nutzen
 ist. Bei den in Rede stehenden Kreisen hat es sich als be-
 sonders vorteilhaft erwiesen, daß die Unterrichts-
 Studenten der Technischen Hochschule waren und als solche
 mit einer praktischen Tätigkeit in enger Verbindung zu
 den Arbeitern standen.“

Die Unterrichtsverhältnisse sind heute anders, das Fortschreiten nicht
 vorausgesetzt werden. Es wird dies auch wohl richtig sein,
 da es jedenfalls besser ist, ohne jede Voraussetzung von Vorausset-
 zungen zu beginnen, als diese Voraussetzungen, die naturgemäß
 den einzelnen Teilnehmer aus verschiedenen sind, falsch zu ver-
 anlagen, wenn sich dadurch auch die Notwendigkeit ergibt,
 mit dem Unterricht sehr langsam vorzugehen. Der Unterricht
 besteht in Vorträgen, an die sich stets Ausfragen anschließen;
 dadurch kann sich der Vortragende überzeugen, ob und wie weit
 das Gelehrte verstanden ist. Im Rechen und in der Algebra
 wurde ein Teil der Stunden auf Übungen verwendet,
 bei denen andere Studenten als Assistenten tätig waren;
 auch wurde den Teilnehmern ein gewisses Anzahl Auf-
 gaben ausgeteilt, die viele an häßlichen Übungen be-
 trugten.

Die Vorteile der Kunst wurde aus der Rückwärts ein
 Ansehen geliebt, um alle Wünsche und ethischen Anforderungen
 in Einklang zu bringen und die besten Ergebnisse des
 Unterrichts zu verwirklichen. Die Leiter der Kunst-Veranstaltungen
 bemüht, die Zahl der Kunst im Erdbeben, Unterricht, Deutsch
 (Rechtswissenschaft, Math., Anatomie, Stereometrie, Physik,
 Chemie, Geometrie, Mechanik, einfache Maschinenkunde) zu er-
 weitern. Ein abwechselndes Unterricht ist, das sprechen
 auch die Leiter der Kunst offen aus, vorläufig natürlich
 nicht möglich. Nebenfalls ist es ein sehr anerkennenswerter
 Unterrichts, das die sozialwissenschaftliche Ausbildung der
 Studenten der Technischen Hochschule begünstigt hat. Möge
 ihr Idealismus sich in seinen Hoffnungen nicht gekühlt haben!

Politik.

* Die Schärferer kleinen Vermittlungskunden unangenehm
 zu sein. Der Vorstehende des deutschen Arbeitervereins
 General v. E. ist, hat, wie 1. M. mitgeteilt, auf dem
 Reichsleiter-Beauftragte der Bremer Sozialisten
 während der letzten Besprechung gesagt, daß das
 „Alltag“ der Kaiser, was bis dahin noch nicht bekannt war,
 in wirklich ernst Lebensgefühl gebracht hätte. Diese
 Worte einer Kritik unterzog, daß nun das Verhältnis
 General v. E. sich in hohen Maße ergibt, denn er hat
 in Düsseldorf mit einem Ausfall gegen sie gerichtet,
 der weitergegeben zu werden verdient:

General v. E. sich nach dem Wort am Reichsleiter. Er kam
 zurück auf die Worte, die er seiner Zeit in Ehrhardt gesprochen
 hat, die Verbindung des Reiches in Bremen betreffend,
 über die sich dabei in ersten, um nicht zu sagen in zweiten
 Worte die allgemeine Kritik, die bei der Gelegenheit seine
 Worte mitunter und bei dieser Gelegenheit gemessen habe, ihn
 wegen dieser Worte zur Rechenschaft zu ziehen. Er sprach von der
 ohnmächtigen Wucht einer Kritik, die es nicht verdienen,
 dem Namen nach genannt zu werden, er sprach von einer
 systematischen Verwirrung der Volkseele, die
 durch solche Maßnahmen betrieben werde, er sagte, es sei
 eine Zeit, die die Kaiserin, die Kaiserin, die Kaiserin
 und die Kaiserin, die Kaiserin, die Kaiserin, die Kaiserin
 oder eines Werkstücken gewirkt, die Forderung der
 schweren Bewandlung, die keine zum Schlimmen hätte
 führen können, hielt nach wie vor bestehen. Und wenn die
 Kräfte teilweise gelang, die diese ganze Geschichte wäre über-
 möglich aufzuheben, das wäre nicht so schlimm gewesen, und
 würde nicht so viel davon geblieben, daß es sich nicht
 zu gehärtet habe, hätte er solches mit Unwillen aufgenommen,
 so hätte er erklärt, daß er alles das, was er in Ehrhardt
 gesagt habe, vor dieser größeren Bekanntheit wiederhole.
 Weiter würde die Sache allmählich zu werden, daß das Ent-
 gegen als bedeutungslos von einer gewissen Kritik abgesetzt
 werde, wenn es sich um den Kaiser der Kaiserin, und
 dazu hätte ein deutscher Arbeiterleben unter seinen Umständen
 seine Hand bieten. Deshalb machte General v. E. sich
 in Ehrhardt zur Pflicht, dieses bei passender Gelegenheit in
 gedehrender Weise zur Kenntnis der Versammlung zu bringen.
 Der Herr General so sich gelobt sein lassen, daß die Presse
 niemals die Verbindung angeheißelt hat, der Bremer Sozialisten
 soll hätte für den Kaiser ernster Folgen haben können, sondern
 nur der weiteren Unternehmung widerstanden hat, dieser be-
 treffenden Vorfall sei ein politisches „Alltag“; hierin hat sich
 der Reichsleiter der Presse recht gegeben. Im übrigen geht man
 wohl am besten darüber und über den General v. E. sich

Freie Fortbildungskurse für Arbeiter.

In den deutschen Hochschulen sind seit einigen Jahren Ver-
 stärkungen hervorgebracht, die zum Ziele haben, die feiner
 Korporation angehörenden Studierenden zusammenzuschließen,
 einmal, um diese, die sich die große Mehrheit bilden, die
 ihnen gebührende Vertretung bei allen die Gesamtheit der
 Studierenden angehenden Veranstaltungen (Ausföhrung, Ver-
 ständnisse, Festlichkeiten u. dergl.) zu sichern, dann aber auch,
 um ihnen Gelegenheit zu geben, in wissenschaftlichen Arbeiten,
 in geistlichen Zusammenkünften, in der Pflege allgemeinen
 Lebens einander näher zu treten. In den Universitäten können
 sich die so entstandenen lokalen Organisationsstellen, an
 den technischen Hochschulen Wissenschaften, weil die nicht
 einer Korporation angehörenden Studierenden Zinsen und Wisse
 geben.

Die Abteilung für Sozialwissenschaft der Wissenschaft an der
 technischen Hochschule zu Berlin-Großlichterung hat mit Beginn
 des Sommersemesters 1901 einen interessanten Versuch un-
 ter Leitung von Studierenden eingeleitet. Der Hauptzweck
 der Veranstaltung hat die erforderlichen Räume in einer Gemein-
 schaft

